

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 45

Illustration: Die Wurst
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Denksportaufgabe

Jeden Monat erscheint ein «Monatlicher Anzeiger aller Neuerscheinungen des in- und ausländischen Büchermarktes auf den Gebieten der Philosophie, Psychologie, Rassen- und Gesellschaftsbiologie usw.» Gewöhnlich rekognosziere ich das Blättchen in wenigen Minuten daraufhin, was es an Neuerscheinungen meines Spezialfaches enthalte. Diesmal aber las ich es wie den Nebelspaltler; denn was sich da an geheimnisvollen Zusammenhängen zwischen Autorennamen und Buchtiteln findet, geht über bloßen Zufall weit hinaus. Indem ich nun die schönsten Perlen aus diesem Bücherblatt herausgreife, will ich weniger Propaganda für die betreffenden Bücher machen, als vielmehr eine äußerst interessante Denksportaufgabe zum besten geben. Wenn wir außer der Gedankenfreiheit noch etwas Schreibfreiheit besäßen, könnten die eingehenden Gedankenblitze wohl etliche Nummern des «Nebelspalters» füllen. Es ist aber besser, in Gedanken zu schweigen.

Ein Herr Knittermeyer behandelt den «Immanuel Kant», der einen Traktat über den ewigen Frieden verfaßt hat. —

Ein Herr Faust beschreibt «Das Bild des Krieges im deutschen Denken». Der Verfasser ist nicht identisch mit Goethes Faust.

Ein Herr Eitel äußert sich über «Die schöpferische Kraft des Krieges».

Ein Herr Frauenholz verrät «Die Kriegsphilosophie der Deutschen». Der wird gewiß kein Süßholz raspeln, sondern an die Weiber erinnern, die in Schillers «Lied von der Glocke» wenig ritterlich tituliert werden.

Ein Herr Haemisch stellt uns «Zwei Vorkämpfer für Moral und Charakter» vor die Augen, von denen der eine ein Chinese und der andere kein nordischer Mann ist.

Ein Herr Herrmann (kein bloßer Vorname) befiehlt seinen Geistesschweif: «Der Glanz des Wahren.»

Ein Herr Weinhandel stellt «Paracelsus und Goethe» nebeneinander. In vino veritas!

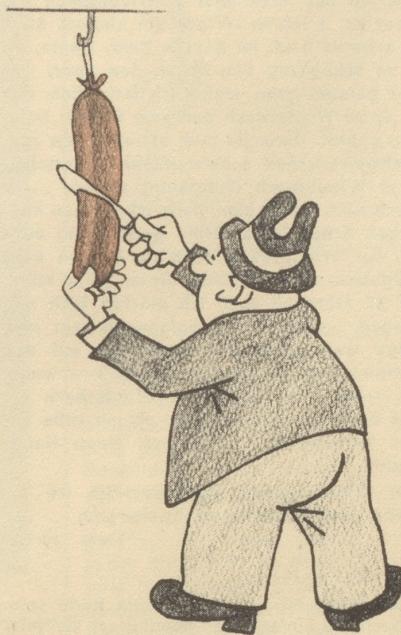
Ein Herr Minnigerode wirft den Scheinwerfer seines Geistes auf «Die Wesenseinheit von Politik und Krieg». Gibt es eine minnigere Wesenseinheit?

Ein Herr Rosenberg ist derart auf Rosen gebettet, daß er fröhlich über «Die seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit» sprechen kann.

Ein Herr Necker macht «Rassenkundliche Untersuchungen an Wehrpflichtigen». Ein wahrhaft neckisches Unternehmen an einer Armee, die aus nur einer Rasse besteht!

Ein Herr Hohnecker (Abbruch-Honegger?) stellt eine neue «Logik»

Die Wurst



Der Produzent



Der Grossist



Der Detaillist



Der Konsument

auf. Ich habe immer behauptet, die Logik sei kein Prinzip, sondern eine Rechtfertigung von Tatsachen.

Ein Herr Kotzion beschreibt das Tun und Treiben der «Mädel im Gesundheitsdienst».

Ein Herr Haag müht sich ab, uns mit dem «Ausdruck der Denkordnung im Deutschen» vertraut zu machen. Wer mit der alten Denkordnung am Haag ist, sucht sich eine neue.

Ein Herr Rabenau schürt in «Geist und Seele des Soldaten». Die Raben haben sich noch immer die interessantesten Auen ausgesucht ...

Man kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Man soll aber seiner Phantasie etwas Zügel anlegen beim Nachdenken über die Zusammenhänge zwischen Autorennamen und Buchtiteln und nicht zu viel über die Tatsache nachstudieren, daß auch die Philosophie sich der großen Zeit anpaßt.

Joachim Vögeli